

Umweltschutzbestimmungen für Bauprojekte

1. Inhalt und Geltung

Die Umweltschutzbestimmungen der Flughafen Zürich AG stützen sich auf das Betriebsreglement für den Flughafen Zürich. Sie sind integraler Vertragsbestandteil aller Werkverträge, die zwischen dem Unternehmer und der Flughafen Zürich AG abgeschlossen werden.

Diese Umweltschutzbestimmungen gelten für die Bauphase von Bauprojekten. Die Projektausgestaltung (wie z.B. die Regelung zur Verwendung von Baumaterialien) ist nicht Bestandteil dieser Bestimmungen.

2. Allgemeine Auflagen

Der Unternehmer ist verpflichtet, die Umweltschutzbestimmungen und die gesetzlichen Umweltvorschriften einzuhalten. Zu letzteren gehören auch die mit der Baubewilligung verfügbaren behördlichen Umweltauflagen.

Sämtliche Aufwendungen für Schutzmassnahmen, Arbeitserschwernisse und Arbeitsunterbrüche zur Einhaltung der Umweltschutzbestimmungen und gesetzlichen Umweltvorschriften sind Bestandteil des Angebots. Nachträgliche Mehrforderungen jeglicher Art, auch solche die aus Unkenntnis/Nichtbeachtung dieser Bestimmungen und Vorschriften resultieren, werden nicht anerkannt.

Anweisungen der von der Flughafen Zürich AG beigezogenen Fachpersonen (z.B. bodenkundliche Baubegleitung, Baubegleitung Altlasten) sind vom Unternehmer zu befolgen. Umstellungen und Erschwerisse im Bauablauf, die daraus resultieren können, sind im Angebot enthalten.

Sämtliche Kosten und allfällige Folgekosten, welche infolge nicht eingehaltener Umweltschutzbestimmungen entstehen, sind vom Unternehmer im Sinne des Verursacherprinzips zu tragen.

Verfahren, Maschinen, Geräte und Fahrzeuge haben dem aktuellen Stand der Technik zu entsprechen. Maschinen, Geräte und Fahrzeuge müssen regelmässig gewartet sein.

Abweichungen von den Umweltschutzbestimmungen bedingen die Zustimmung der Flughafen Zürich AG. Die Abteilung Umweltschutz ist Anlaufstelle für Anfragen und koordiniert diese mit den internen Fachstellen. Weitere Umweltvorgaben als die vorliegenden Bestimmungen können in den Submissionsunterlagen enthalten sein.

3. Fachspezifische Auflagen

3.1 Transport / Emissionen (Abgase, Lärm, Staub)

Für Fahrzeuge und Baumaschinen gelten die aktuelle BAFU-Baulärm-Richtlinie und die BAFU-Baurichtlinie Luft.

Der Baulärm ist auf das Minimum zu beschränken. Rammgeräte, Kompressoren und andere Lärm erzeugende Maschinen müssen schallgedämmt sein.

Dieselbetriebene Maschinen und Geräte mit einer Leistung > 18 kW müssen die Anforderungen nach Art. 19a der Luftreinhalteverordnung (LRV) in Verbindung mit Anhang 4 Ziffer 3 LRV erfüllen. Sind die Maschinen mit einem funktionierenden, auf der BAFU-Filterliste aufgeführten Partikelfiltersystem ausgerüstet, gelten sie als LRV-konform.

Für Maschinen und Geräte mit einem Fremdzündungsmotor mit einer Leistung bis 19 kW (Arbeitsgeräte) müssen die Anforderungen nach Anhang 4 Ziffer 4 LRV nachgewiesen werden.

Für die Einhaltung der Emissionsgrenzwerte nach LRV sind die Bauunternehmer und Betreiber der Baumaschinen verantwortlich.

Es sind emissionsarme Transportfahrzeuge einzusetzen, die mindestens EURO 5 einhalten. Ältere Fahrzeuge dürfen nur in begründeten Einzelfällen eingesetzt werden und haben mindestens EURO 4 zu erfüllen.

Das Verbrennen von Bauabfällen ist verboten.

Die Staubentwicklung beim Materialumschlag und -transport ist durch geeignete Massnahmen wie Verkleiden, Reinigen oder Besprühen zu vermeiden. Weitergehende Massnahmen sind in Absprache mit der Flughafen Zürich AG umzusetzen.

Bei grösseren Bauvorhaben mit mehreren Teilprojekten wird von der Flughafen Zürich AG in der Regel ein Material- und Logistikkonzept gefordert. Die Unternehmer sind verpflichtet, die darin aufgeführten Massnahmen zur Optimierung der Materialtransporte (z.B. Minimierung von Leerfahrten) und der Materialbewirtschaftung umzusetzen.

3.2 Baustellenabfälle und Rückbau

Für die Entsorgung von Bauabfällen gilt das Generelle Entsorgungskonzept (GEK) für Bauabfälle am Flughafen Zürich.

Falls bei Tiefbauarbeiten wider Erwarten auf schadstoffbelastetes Boden- oder Aushubmaterial gestossen wird, ist dies der Flughafen Zürich AG unverzüglich zu melden. Die Arbeiten im Bereich von allfälligen belasteten Standorten bzw. von stärker als Kategorie II belastetem Bodenmaterial müssen von einer Fachperson begleitet werden.

Belastete Bauabfälle der Gruppen 1 bis 4 gemäss GEK müssen vor deren Entsorgung durch eine durch die FZAG beauftragte Fachperson freigegeben werden.

Sonderabfälle dürfen nur mit abfallrechtlichem Begleitschein und mit Unterschrift des FZAG-Verantwortlichen als Abfallerzeuger entsorgt werden.

Der Unternehmer muss einen Entsorgungsnachweis über die Art und Weise der Entsorgung bzw. Verwertung von Abfällen der FZAG vorlegen. Abfälle sind zu trennen und die Flughafen Zürich AG kann entsprechende Vorgaben machen. Sie behält sich das Recht vor, Abfälle selber zu verwerten.

Der Unternehmer garantiert die Rücknahme und gesetzeskonforme Entsorgung sämtlicher eigener Sonderabfälle. Dazu gehören insbesondere Malerei- und Lackabfälle sowie Restmengen und Gebinde von Bauchemikalien (Putze, Klebstoffe, Fugendichtungen, Farben und Lacke, etc.).

Der Einsatz von unaufbereiteten mineralischen Bauabfällen (z.B. für Hinterfüllungen) ist illegal.

Besteht beim Rückbau bestehender Bauteile Verdacht auf Schadstoffe (z.B. Asbest, PCB, Chlorparaffine, schwermetallhaltige Anstriche oder PAK), müssen die Arbeiten zwingend eingestellt werden und die Flughafen Zürich AG ist umgehend zu informieren.

3.3 Boden-, Natur- und Gewässerschutz

Der Boden ist vor nachteiligen Auswirkungen auf die Bodenfruchtbarkeit (insbesondere Verdichtung) zu schützen. Es darf nur auf und mit trockenen Böden gearbeitet werden. Im Übrigen sind die Anweisungen der bodenkundlichen Baubegleitung zu befolgen.

Die Naturschutzgebiete dürfen nicht betreten werden. Falls nötig sind Abschränkungen zu erstellen.

Fledermausquartiere sowie Einflugöffnungen und Hohlräume, welche von Mauer- oder Alpenseglern benutzt werden, sind mit baulichen oder anderen Massnahmen zu erhalten.

Auf dem Gebiet der ganzen Baustelle (inkl. Installationsplätze) sind alle Massnahmen zur Verhinderung einer Grund- und Oberflächengewässerverschmutzung zu treffen. Es gilt die SIA Empfehlung 431 über die Entwässerung von Baustellen. Jegliches Versickernlassen von Flüssigkeiten (z.B. Zement- oder Betonwasser) ist untersagt. Abwasseranleitung in das Kanalsystem der Flughafen Zürich AG bedarf einer Freigabe durch den Werkeigentümer. Es dürfen keine ungeklärten Abwässer in einen Vorfluter gebracht werden, wobei zur Beurteilung der pH-Wert und der Grad der Trübung herangezogen werden müssen. Die sanitären Einrichtungen sind an das Kanalisationsnetz anzuschliessen oder über geschlossene Behälter zu betreiben.

Alle Baumaschinen, die mit Benzin, Diesel oder Öl betrieben werden, sind regelmässig auf Leckagen hin zu inspizieren. Leckagen sind unverzüglich zu reparieren. Für stationäre Baumaschinen sind präventive Massnahmen, z.B. wasserdichte Wannen, zu prüfen.

Beim Reinigen der Arbeitsgeräte und Behälter dürfen keine Reste von Anstrichstoffen oder anderen Bauchemikalien ins Abwasser und die Kanalisation gelangen.

4. Kontrollen und Abschlussmessungen

Die Flughafen Zürich AG behält sich vor, die Einhaltung dieser Vertragsbedingungen anhand von Stichproben zu überprüfen oder überprüfen zu lassen (Umweltcontrolling). Der Unternehmer verpflichtet sich, der Flughafen Zürich AG bzw. einer allfälligen Umwelt-Baubegleitung alle dazu erforderlichen Daten vollständig und kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Bei Mängeln oder Verstössen wird die Flughafen Zürich AG Korrekturmassnahmen anordnen, deren Kosten vom Unternehmer zu tragen sind.